



HANDREICHUNG

zur Digitalisierung der pädagogischen Arbeit
am Beispiel der AWO Kitas Heilbronn

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Ziele	5
2.1. Bildungsarbeit mit Kindern	5
2.2. Beobachtung und Dokumentation	5
2.3. Elternarbeit.....	6
2.4. Kooperation und Vernetzung	6
3. Umsetzungskonzept.....	7
3.1. Projekt-Timeline	7
3.2. Mediencoach*innen.....	7
3.3. Digitale Medien	8
3.3.1. Technische Ausstattung	8
3.3.2. Medien im Alltag.....	9
3.4. Kita-App	10
3.5. Elternarbeit.....	10
3.6. Kooperationspartner.....	10
3.6.1. Zusammenarbeit IT	11
4. Fort- und Weiterbildung.....	11
4.1. Interne Fortbildung/ Self-Learning	11
4.2. Externe Fortbildung	11
4.2.1. Nemborn.....	12
5. Datenschutz.....	12
6. Evaluation	13
7. Schlusswort	13

1. Vorwort

Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit Medien auf. Sie kommen damit im Alltag unbewusst wie auch bewusst in Berührung. Sie erleben schon früh, welche Wichtigkeit mobile digitale Medien für ihre Eltern und Geschwister in ihrem Lebensalltag haben. Viele Kinder verfügen daher schon über erstaunlich umfassende Medienerfahrungen, wenn sie zu uns in die Kita kommen. Wir sehen es als eine wichtige und zeitgemäße Aufgabe, sich den veränderten Lebenswelten von Familien und Kindern anzupassen und diese in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Es steht in unserer Verantwortung, die Kinder schon früh nach ihrem Entwicklungsstand auf einen eigenverantwortlichen Umgang mit Medien vorzubereiten. Dazu gehört auch, sich den Herausforderungen der weiten Verbreitung digitaler Medien zu stellen und sich damit kritisch auseinanderzusetzen.

Artikel 17 der Kinderrechtskonvention und die Bildungspläne der Länder stellen klar, dass die Vertragsstaaten Kindern den Zugang zu Medien ermöglichen müssen. Das heißt, Bildung und Schutz in der digitalen Welt gleichermaßen zu entsprechen. Für uns bedeutet dies sowohl die Chancen zu nutzen als auch zu wissen, was es beim Umgang damit zu beachten gilt. Wir müssen die Risiken kennen, um diesen präventiv durch regelmäßiges Reflektieren und Beobachten begegnen zu können. Wir sehen unsere Kitas als Lern- und Erfahrungsraum, in dem alle Medien kreativ und aktiv entdeckt und genutzt werden können. Dazu gehören bei uns die gängigen, in der Kita genutzten Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörspiele und Kamera, aber eben auch die neuen Medien in Form eines Smartphones, Laptops oder Tablets. Den Kindern sollen handlungsorientierte Umgangsformen mit Medien und eine differenzierte Auseinandersetzung mit Medieninhalten aufgezeigt werden, so dass unsere Medien als Informationsquelle, als Kommunikationsmittel oder als Werkzeug für kreatives Arbeiten eingesetzt werden können. Um diesen Prozess gut starten und begleiten zu können, bedarf es einer guten und ausreichenden Qualifizierung des pädagogischen Personals, der nötigen technischen Ausstattung und der Einbeziehung der Eltern von Anfang an.

Damit wir dem schnellen Wandel und der immer stetig steigenden Digitalisierung in unserer Welt folgen können, haben wir uns 2021 mit dem Projekt „DigitAWOHN“ bei der Projektausschreibung des Kultusministeriums Baden-Württemberg beworben und die Zusage dafür erhalten. Das Konzept soll anderen Einrichtungen, Institutionen und interessierten Personen auf dem Weg der Digitalisierung ein Wegweiser sein.

Herzliche Grüße

Sandra Raiser

Gesamtleitung der AWO Heilbronn Kindertagesstätten und Projektleitung des DigitAWO HN Projektes

"Neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht." - Franz Kafka

Als wir zum ersten Mal von der Idee hörten, unsere Kitas zu digitalisieren, erschien uns das erst einmal sehr eigenartig. Wird nicht ständig davon geredet, dass unsere Kinder und Jugendlichen zu viel Zeit am Computer verbringen? Und jetzt sollen wir Vorreiter sein und schon Kindergartenkinder mit Tablets ausstatten? Sollte nicht der Kindergarten frei bleiben von all den elektronischen Geräten, den Ablenkungen und den Bildschirmen?

Aber wir haben schnell verstanden, dass es nicht um ein neues Spielzeug ging, sondern um Bildung. Die Welt ist wie sie ist und unsere Kinder leben in einer Welt, die, bis sie Erwachsene sein werden, auf eine vielleicht noch kaum erfassbare Art und Weise eine digitale sein wird - mit all den Möglichkeiten und all den Versuchungen. Deshalb ist es unser Auftrag, sie darauf vorzubereiten und selbst Schritt zu halten. Wie sollten wir sie sonst begleiten können?

Unsere Pädagog*innen haben sich auf den Weg gemacht, gelernt, getestet und gemeinsam mit Fachleuten eine eigene App entwickelt. Sie waren bereit, neues Terrain zu erforschen und es für unsere Kinder zugänglich zu machen. Heute lernen die Kinder unter fachkundiger Anleitung mit den unterschiedlichen digitalen Geräten und Anwendungen umzugehen, sie spielen und lernen mit pädagogisch durchdachten Spielen und Lernprogrammen, sogar kleine Filme können sie aufnehmen. Kindern, die sonst keinen Zugang zu den pädagogisch wertvollen Möglichkeiten der Digitalisierung haben, wird dieser Zugang eröffnet - ein Stück Bildungsgerechtigkeit und die Kompetenz der Zukunft entsteht. Zudem ist es ein generationsübergreifendes Bildungsangebot. Die Eltern erwerben in Elternabenden, im Elterncafé und Fortbildungen neues Wissen, um ihre Kinder bei einem sicheren und produktiven Umgang mit den neuen Medien in die Zukunft begleiten zu können. Die Nutzung der Eltern App intensiviert die Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog*innen und gestaltet sie effektiver. Es geht darum, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, um die Arbeit in den Kindertagesstätten noch besser und effektiver zu machen. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen die Digitalisierung vor Ort erfolgreich gestalten werden. Wir freuen uns, dass wir diesen wichtigen Schritt gegangen sind und sind gespannt, welche Erfahrungen wir noch sammeln dürfen, um die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

Herzliche Grüße

Tessa Fink

Geschäftsführerin

2. Ziele

Ziel des DigitAWO Konzept ist es, die Digitalisierung im Kita-Alltag zu verankern und somit eine Verbesserung der Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen zu erreichen. Dabei möchten wir uns mit folgenden Schwerpunkten auseinandersetzen:

2.1. Bildungsarbeit mit Kindern

Digitale Medien sollen Werkzeuge für Kinder sein, um ihre Welt zu entdecken und zu erkunden. Es geht nicht darum, Medien zu konsumieren und für reine Beschäftigungsmomente zu sorgen, sondern das forschende, selbstmotivierte Lernen soll angeregt und somit der Spaß am Lernen auf natürliche Art erhalten werden.

Bereich 1: freier, selbstständiger Umgang mit digitalen Medien

- Die Kinder kennen die digitalen Medien und deren Einsatzmöglichkeit.
- Die Kinder können die digitalen Medien (selbstständig) bedienen.
- Die Kinder nutzen digitale Medien, um ihre Erlebnisse in der Kita auszubauen und ihre Interessen weiterzuentwickeln.

Bereich 2: sorgfältiger und kompetenter Umgang mit digitalen Medien

- Die Kinder kennen die Risiken der einzelnen digitalen Medien und wissen, wie sie diese erkennen können.
- Die Kinder kennen ihre eigenen Rechte und fordern diese ein.
- Die Kinder kennen die Rechte anderer und respektieren diese.

Digitale Medien sollen zum selbstverständlichen Teil des pädagogischen Alltags werden. Natürlich werden die Kinder bei der Nutzung der digitalen Medien begleitet. Das bedeutet, dass eine pädagogische Fachkraft mit im Raum ist, um begleitend zur Hilfe zu stehen. Ziel ist es dennoch, den Kindern einen möglichst freien Umgang zu ermöglichen.

Die bestehenden Bildungsbereiche werden in unseren Kitas durch digitale Spiel- und Lernmaterialien ergänzt. Die Materialien sind den Kindern zum selbstbestimmten Nutzen, Erforschen und Lernen frei zugänglich und sollen dabei unterstützen, ihre Interessen weiterzuentwickeln. Durch das freie Nutzen lernen die Kinder den sorgfältigen und kompetenten Umgang mit digitalen Spielmateriale und verstehen, wie diese kreativ und gestalterisch eingesetzt werden können.

2.2. Beobachtung und Dokumentation

Die Erzieher*innen werden durch entsprechende Fortbildungen in die digitale Dokumentation und Portfolioarbeit eingelernt. Eine Kita-App ermöglicht es, aktuelle Informationen über die Kinder weiterzuleiten, digitale Portfolios zu erstellen sowie Entwicklungsschritte zu dokumentieren, auszuwerten und zu teilen.

Bereich 1: Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

- Pädagogisches Personal kann Beobachtungsbögen digital ausfüllen.
- Anfertigung und Speicherung von Foto- und Audiodateien.
- Nutzung von Videographie als Beobachtungsinstrument.
- Erstellen eines digitalen Profils.

Bereich 2: Werke der Kinder

- Kinder können ihre digitalen Werke speichern und diese in der Kita, aber auch zuhause zusammen mit ihren Eltern anschauen.
- Werke der Kinder aus anderen Bildungsbereichen können mit oder von den Kindern dokumentiert und hochgeladen werden (z.B. ein Foto von einem Bauwerk aus dem Bauzimmer oder ein Video von einem Rollenspiel).

Bereich 3: Einblick in den pädagogischen Alltag

- Darstellung von Projektarbeit und Angeboten.
- Fotos oder Videos von besonderen Ereignissen wie zum Beispiel Feste und Feiern oder Ausflüge.

2.3. Elternarbeit

Digitale Bildung von Kindern wird als gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Elternhaus betrachtet. Durch den Einsatz der digitalen App erhalten die Familien orts- und zeitunabhängige Einblicke in den Kita-Alltag und die pädagogische Arbeit. Unterschiedliche Visualisierungsmöglichkeiten und Übersetzungsfunktionen können Sprachbarrieren überwinden und Familien mit weniger Deutschkenntnissen umfassender informieren. Lern- und Entwicklungsfortschritte der Kinder können besser veranschaulicht werden. So können zum Beispiel Audioaufnahmen dazu dienen, Sprachfortschritte aufzuzeigen. Es kann ein schneller und unkomplizierter Kontakt zum pädagogischen Personal hergestellt werden.

2.4. Kooperation und Vernetzung

Durch die Nutzung digitaler Medien eröffnen sich für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie zum Beispiel Schulen oder Frühförderstellen völlig neue Möglichkeiten. Wenn von Eltern erwünscht, können die Aufzeichnungen aus dem digitalen Profil ihres Kindes, auch bei der Kooperation mit Frühförderstellen, Ärzten und Schulen zum Einsatz kommen. Die Kindertageseinrichtungen können sich besser vernetzen und somit voneinander profitieren und lernen.

3. Umsetzungskonzept

Wie die Implementierung der App, die Fort- und Weiterbildung, die technische Ausstattung, die Einführung der Medien im Alltag, die Einbeziehung der Eltern und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aussehen kann und welche Aspekte dabei berücksichtigt werden sollten, stellen wir nachstehend dar. Dabei nehmen wir Bezug auf unsere Erfahrungen aus der Praxis.

3.1. Projekt-Timeline

Um dem ganzen Projekt einen Rahmen zu geben, ist es sinnvoll, am Anfang des Projektes einen groben Zeitplan zu erstellen. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass es nicht Ziel ist, bestimmte Daten einzuhalten oder Abhängigkeiten zwischen einzelnen Daten zu schaffen, sondern einzelne Meilensteine des Projekts herauszuarbeiten, um während des Projektes immer wieder die Zwischenziele überprüfen zu können und eventuell die Ausrichtung des Projektes anzupassen. In unserem Projekt haben wir folgende Meilensteine zu Anfang für uns festgesetzt:

Ziel: „Pädagogische Arbeit mit dem digitalen Portfolio findet unter der Verwendung der Kita-App statt“

1. Meilenstein: „Die pädagogischen Fachkräfte können die Kita-App anwenden“
2. Meilenstein: „Beobachtung und Dokumentation über das digitale Portfolio“
3. Meilenstein: „Trägerübergreifendes Konzept zur Arbeit mit der Kita-App“

Ziel: „Kinder lernen mit und über digitale Medien“

1. Meilenstein: „Selbstbestimmtes Spielen mit einfachen digitalen Spiel- und Lernmaterialien“
2. Meilenstein: „Kreativer und gestalterischer Einsatz von digitalen Medien“
3. Meilenstein: „Evaluation der medienpädagogischen Angebote für Kinder“

Ziel: „Erweiterung der Zusammenarbeit mit Eltern“

1. Meilenstein: „Nutzung des Informationsterminals“
2. Meilenstein: „Nutzung der Kita-App durch die Eltern“

Um die Meilensteine überprüfen und evaluieren zu können, empfiehlt es sich, zu Beginn Überprüfungszeiträume festzulegen, um während des Projektes immer wieder zu den einzelnen Zielen zurückkehren zu können. Diese Zeiträume sollen realistisch gesetzt und zeitnah überprüft werden.

3.2. Mediencoach*innen

Für die Umsetzung eines Digitalisierungsprojektes sollten schon im Voraus entweder eigene Mitarbeiter*innen zu Medienexpert*innen, in unserem Fall Mediencoach*innen, ausgebildet, oder externe Spezialist*innen hinzugezogen werden. Die Medienexpert*innen der eigenen Kitas begleiten das Projekt, schulen die Teams und geben Ideen und Anregungen für die praktische Umsetzung. In unserem Projekt haben wir für jede Kita eine Mediencoachin ausgebildet. Die Ausbildung fand online über das CJD (Christliches Jugenddorfwerk) Nord statt und dauerte ca. 6 Monate.

3.3. Digitale Medien

3.3.1. Technische Ausstattung

Um die medienpädagogische Arbeit und auch die digitale Dokumentationsarbeit in unseren Kitas umsetzen zu können, war es wichtig, eine Grundausstattung an digitalen Medien dauerhaft anzuschaffen. Für welche Endgeräte wir uns entschieden haben und ob wir diese wieder wählen würden, möchten wir Ihnen hier darlegen.

A) Tablets:

Wir haben für unsere Kitas Erzieher*innen- und Kinder-Tablets angeschafft. Hierbei haben wir uns für das Modell Samsung Galaxy Tab S6 lite entschieden. Hier erschien uns das Preis-Leistungs-Verhältnis am besten. Auf allen Tablets ist die Cloud-Synchronisation deaktiviert und die Tablets werden nur im sicheren WLAN der AWO Heilbronn mit dem Internet verbunden.

A1) Kinder-Tablets:

Die Kinder-Tablets sind mit festen, für den Umgang in Kinderhänden geeigneten Bumper-Hüllen ausgestattet. Ebenso befindet sich auf jedem Kinder-Tablet eine Panzerglasfolie.

A2) Erzieher*innen-Tablets:

Die Erzieher*innen-Tablets sind mit festen Hüllen und einer integrierten Tastatur ausgestattet. Auch auf den Erzieher*innen-Tablets befindet sich eine Panzerglasfolie zum Schutz des Displays. Die Erzieher*innen-Tablets sind zudem noch mit einem Stift ausgestattet.

B) Beamer:

Um einer größeren Kindergruppe digitale Inhalte gleichzeitig zugänglich zu machen, wie zum Beispiel bei einem Bilderbuchkino oder beim gemeinsamen Anschauen eines zuvor erstellten Stop-Motion Films, haben wir uns für einen Beamer entschieden.

B1) Google Chromecast:

Damit die Inhalte unserer Tablets auf dem Beamer gespiegelt werden können, haben wir uns für die kabellose Übertragung per Google Chromecast entschieden.

C) Tonie-Boxen:

Um den Kindern den eigenverantwortlichen Umgang mit digitalen Hör-Medien ermöglichen zu können, haben wir uns für Tonie-Boxen entschieden. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, selbst auszuwählen, welche Geschichten oder Lieder sie hören möchten. Sie können das Gerät selbstständig bedienen (lauter/leiser machen, an-/ausschalten, vor-/zurückspulen) und eigene Audiodateien aufnehmen und abspielen. Die Auswahl der Tonies, die den Kindern zur Verfügung stehen, erweitern wir stetig und tauschen sie auch immer wieder aus.

D) TipToi:

Auch hier wollten wir den Kindern den eigenständigen Umgang mit Medien ermöglichen. Mit dem TipToi Stift haben die Kinder die Möglichkeit, das Medium „Buch“ noch einmal anders zu entdecken. Natürlich ersetzen der TipToi Stift und die Bücher hier nicht das klassische Medium „Buch“, sondern erweitern die Erfahrungen, die die Kinder mit diesem Medium machen können.

E) Digitales Mikroskop (Geolino):

Das digitale Mikroskop von Geolino kann an jede Art von Kamera angeschlossen werden und dient als starker Zoom hierfür. So kann zum Beispiel, an das Tablet angeschlossen, der Wiesenboden mikroskopisch genau auf der Tablet-Kamera angeschaut und begutachtet werden.

F) Endoskop:

Mit dem Endoskop hat man die Möglichkeit, durch eine kleine Kamera an einem langen Kabel in die kleinsten Löcher hineinzuschauen, um Ecken oder hinter Gegenstände zu schauen. Die Endoskopkamera ist auch mit einem Licht ausgestattet, so dass man selbst in den dunkelsten Ecken ein gutes Bild bekommt.

G) Luka Leseeule:

Mit der Luka Leseeule haben Kinder die Möglichkeit, eigenständig Bilderbücher zu betrachten. Wir haben uns für Luka entschieden, weil diese Bücher in vielen unterschiedlichen Sprachen vorlesen kann. So können wir Kindern beispielsweise auch anbieten, bestimmte Kinderbücher in ihrer Muttersprache kennenzulernen. Außerdem können Bilderbücher von den pädagogischen Fachkräften eingelesen und abgespielt werden.

H) Bee-Bot:

Der Bee-Bot ermöglicht es den Kindern, frühe Erfahrungen im Bereich Programmieren zu sammeln. Durch einzelne Tasten auf dem Bee-Bot können die Kinder bestimmte Bewegungsabläufe programmieren, die der Bee-Bot dann ausführt. Das Ganze ist erweiterbar durch unterschiedliche Matten, auf denen der Bee-Bot Strecken abfahren kann, was dann als „Aufgabe“ für das Programmieren dient.

I) Cobo Stories von Dusyma:

Cobo Stories ist eine App von Dusyma, mit der Kinder Stop-Motion-Filme erstellen können. Hier haben wir das Komplettpaket erworben (1 Jahr Mitgliedschaft, Holzrahmen für das Tablet, welcher als „Schaukasten“ für Stop-Motion-Filme dienen kann).

J) Makey Makey:

Makey Makey ist ein Set aus Kabeln und Platinen, welches Kindern ermöglicht, einfache Schaltkreise herzustellen und diese mit kompatiblen Programmen am Computer/Tablet zu testen.

3.3.2. Medien im Alltag

Um die digitalen Medien kindgerecht im Alltag nutzen zu können und den Kindern einen selbstständigen Umgang mit ebendiesen zu ermöglichen, haben wir uns ein Umsetzungskonzept überlegt, wie wir mit den digitalen Medien im Alltag umgehen:

Einführung: Jedes einzelne Medium wurde mit den Kindern besprochen, Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt und Umgangsregeln dafür gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgehalten.

Platzierung: Die digitalen Medien sind so platziert, dass sie im Alltag für die Kinder gut erreichbar und ansprechend sind. Da alle unsere Kitas mit dem offenen Konzept arbeiten, wurden einzelne digitale Medien den passenden Funktionsräumen zugeordnet und dort entsprechend platziert.

Begleitung: Während des Freispiels ist jeder Funktionsraum mit Fachkräften besetzt, die das Freispiel begleiten. Diese haben den Umgang mit den digitalen Medien im Blick, wissen über Einsatzmöglichkeiten Bescheid und können somit Anregungen geben und den Umgang begleiten.

3.4. Kita-App

Um das Ziel der digitalen Bildungs- und Entwicklungsdokumentation umsetzen zu können, gibt es viele Varianten. Von der Nutzung von Word- und Excel-Dateien bis hin zur Komplettlösung einer Kita-App ist alles möglich. In unserem Projekt haben wir uns dafür entschieden mit einer Kita-App zu arbeiten. Wir testeten die Kitalino App und haben festgestellt, dass diese nicht unsere Bedürfnisse der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation erfüllt. Daher haben wir uns nach weiterer Suche für die Whitelabel-App „Nemborn“ entschieden und mit der Firma Assemble auf dem Grundgerüst ihrer App unsere eigene Kita-App entwickelt: Digit.AWO.Eltern bzw Digit.AWO.Team.

3.5. Elternarbeit

Die Eltern wurden als wichtiger Bildungspartner von Anfang an mit einbezogen, um sie für die Bedeutung früher digitaler Bildung als gemeinsame Aufgabe zu sensibilisieren. Es empfiehlt sich schon früh, die Eltern zu informieren und in den Prozess mit einzubeziehen. Dies kann z.B. über Eltern-Infoabende, Umfragen, regelmäßige Newsletter, offene Angebote für Eltern, Praxis-Workshops und Elterncafés geschehen.

Kompetenzen, die die Eltern durch Elternabende und Eltern-Kind-Aktionen erwerben:

- Reflektierter und verantwortungsbewusster Medienumgang (sorgfältige Auswahl von Medieninhalten, technische Sicherheitsvorkehrungen, Regeln zur Nutzung)
- Sicherer Umgang mit der App

Durch den Einsatz der Digit.AWO.Eltern-App können wichtige Informationen mit den Eltern ausgetauscht werden. Es können z.B. Kinder von der Kita abgemeldet, Essenspläne und Wochenpläne eingestellt und Termine angekündigt werden. Außerdem können über die App Anmeldungen für Ausflüge, Elternabende oder Events abgefragt werden. Des Weiteren haben die Eltern Zugriff auf bestimmte Teile der digitalen Portfolios ihrer Kinder und können somit sowohl die pädagogische Arbeit in der Kita als auch die individuelle Entwicklung ihres Kindes nachvollziehen.

3.6. Kooperationspartner

Für eine gelungene Digitalisierung der Bildungs- und Dokumentationsarbeit ist es wichtig, Kooperationspartner von Anfang an mit einzubeziehen und Ressourcen und Schnittstellen auszuloten. Hier wäre eine Zusammenarbeit mit Fach- und Hochschulen, Fort- und Weiterbildungsträgern, sowie anderen Kommunen und Verbänden denkbar. Zudem wäre es möglich, die Kooperation zwischen Kita und Schule weiter auszubauen und somit die Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten zu erneuern.

3.6.1. Zusammenarbeit IT

Die hausinterne IT-Abteilung ist bei einem Digitalisierungsprojekt dieser Art unverzichtbar. Einige Teile der Arbeit sind oftmals schon digitalisiert, wie zum Beispiel in unserem Fall die Zeiterfassung der Mitarbeiter*innen, die Zentralisierung der E-Mail Accounts und der Zugang zu einem sicheren Netzwerk, um mit sensiblen Daten arbeiten zu können. Um nun einen Schritt weiter gehen zu können und die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation sowie Teile der Elternarbeit digitalisieren zu können, ist es wichtig, sich vorher mit der eigenen IT-Abteilung abzusprechen, um die Kompatibilität und die Möglichkeiten des eigenen, bisherigen Systems zu erfahren.

4. Fort- und Weiterbildung

Die Einführung neuer Inhalte und Themen steht immer im Zusammenhang mit dem Team. Erst wenn alle an einem Strang ziehen, gelingt es, das erarbeitete Vorhaben umzusetzen. Gemeinsam können Potenziale und Chancen vom Einsatz digitaler Medien ausgelotet sowie Grenzen festgelegt werden. Für die Einführung eines komplett neuen Systems ist es von großer Wichtigkeit, zeitnah allen Mitarbeiter*innen den gleichen Wissensstand vermitteln zu können. Um dies möglich zu machen, wurde auf eine Online-Schulung zugegriffen.

4.1. Interne Fortbildung/ Self-Learning

Für die Einführung und die praktische Umsetzung aller Medien für Kinder, Erzieher*innen und Eltern im Kita Alltag, empfiehlt es sich, eine*n Medienexpert*in hinzuziehen. In unserem Fall war dies Frau Luckhardt (Mediencoachin). Zusätzlich war sie als Coachin und Beraterin für die neuen, in Ausbildung befindenden Mediencoachinnen zuständig. Für die "Self-Learning" Sequenzen wurden seitens der ausgebildeten Mediencoachinnen Aufgaben in die Teams gegeben, um diese im Alltag einzusetzen und gemeinsam mit den Kindern zu erlernen.

4.2. Externe Fortbildung

Zur Professionalisierung des Kita-Personals wurden die QiK Online Akademie, CJD Nord und die Consult.HN hinzugezogen. Die einzelnen Weiterbildungsmaßnahmen legten den Grundstein für die praktische Umsetzung des Projektes. Diese waren für das Entstehen und Gelingen die Voraussetzung zur Weiterentwicklung. Für die Einführung in die digitale Dokumentation sowie in die Kitalino App wurde die QIK Online Akademie als Fortbildungsinstitut hinzugezogen. Über diesen Anbieter konnten sich die Erzieher*innen innerhalb von 6 Monaten flexibel und bei eigener Zeiteinteilung in die nötigen Kurse einwählen und diese absolvieren. Ziel war es, völlig unerfahrene und bisher nicht bekannte Inhalte zu schulen, um diese im Anschluss in der Praxis erproben und umsetzen zu können. Nachdem wir uns gegen die Kitalino App entscheiden hatten, wurden unsere Mitarbeiter*innen noch zusätzlich zur

Digit.AWO.Team App geschult. Dies fand über die Firma Nemborn, ebenfalls in digitaler Form, statt. Außerdem brachten die Mediencoachinnen immer wieder fachlichen Input zur Kita-App in Teamsitzungen ein und standen bei Fragen und Problemen beratend zur Seite.

4.2.1. Nemborn

„Nemborn beansprucht, nicht nur organisatorisch die Einrichtung zu regulieren, sondern direkt die Verbindung zum Bildungsplan des jeweiligen Bundeslandes herzustellen und Professionalisierungsangebote für Fachkräfte und Eltern zur Verfügung zu stellen.“

Nemborn ist eine White-Label-App, welche die pädagogische Philosophie ihrer Nutzer in den Mittelpunkt stellt. D.h. die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und deren Darstellung wird individuell erstellt und angepasst. Es wird ein zentraler Informationsspeicher für die Kinder-Informationen bereitgestellt, mit dem Ziel, ein vielseitiges digitales Profil für jedes Kind durch verschiedene Formulare, Tags und Entwicklungsinitiativen zu erstellen.

Die Entwicklung des Kindes wird über ein Tool dokumentiert, in einem Schaubild dargestellt und eine ganzheitliche Förderung ermöglicht. Des Weiteren wird die Kommunikation mit den Familien durch Messaging erleichtert. Eltern werden über die Entwicklung ihrer Kinder bildhaft informiert und erhalten aktuelle Informationen über Tagesablauf, Aktionen, Projekte, etc. Sie sind dadurch in den Bildungs- und Betreuungsprozess ihres Kindes involviert.

Um die Kommunikation mit den Familien zu erleichtern, können alle Nachrichten und Beiträge von den Eltern in die bevorzugte Sprache übersetzt werden. Dies ermöglicht allen Eltern und Kindern, unabhängig von ihrem sprachlichen Hintergrund, einbezogen zu werden.

Durch das digitalisierte Anmeldeverfahren und die Anwesenheitserfassung über ein Check-In und Check-Out System wird den Kindertagesstätten bei der Bewältigung der täglichen Arbeit geholfen.

5. Datenschutz

Achtsamkeit, Sensibilität und das Wissen um datenschutzrechtliche Aspekte sind die Grundvoraussetzung für den sicheren Umgang mit Medien. Unsere Kindertageseinrichtungen unterliegen viel schärferen Datenschutzregel als Privatpersonen. Bei der Verarbeitung (d.h. Speicherung, Nutzung, Erhebung, Übermittlung und Löschung) von personenbezogenen Daten wie Name, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum und Fotos muss der Datenschutz immer eingehalten werden. Im Voraus bedarf es hierfür einer schriftlichen Einwilligung der Sorgeberechtigten für die Herstellung, Verbreitung und Veröffentlichung von personenbezogenen Daten und Fotos.

Um sicher im Alltag mit digitalen Medien zu arbeiten, ist es wichtig zu wissen, wer Zugriff auf die Geräte innerhalb der Einrichtung hat. Die personenbezogenen Daten der Kinder, Familien und Mitarbeiter*innen, welche auf dem PC, den Tablets oder anderen Medien verwaltet werden, müssen stets durch ein Passwort geschützt sein. Ebenso sollte die Nutzung einer Cloud zur Datenspeicherung gut durchdacht

und geprüft werden. Die Daten befinden sich meist auf dem Server des externen Anbieters. Hierfür muss es zu einer zusätzlichen Sicherungsmaßnahme zur Verschlüsselung von personenbezogenen Daten in der Cloud, z.B. Fotos von Kindern oder pädagogischen Fachkräften kommen. Alle unsere Maßnahmen und Entwicklungen wurden von einem externen Datenschutzbeauftragten geprüft und freigegeben.

Für beispielhafte Datenschutzformulare wenden Sie sich gerne persönlich an uns.

6. Evaluation

Für die drei Zielgruppen (Kinder, Fachkräfte und Eltern) waren in dem DigitAWO HN Projekt spezifische Angebote geplant, die evaluiert werden sollen. Dies betrifft zum einen die in den Kitas beteiligten Erzieher*innen, die in Fortbildungen auf die Grundprinzipien des Projekts, die (medien-)pädagogische Ausrichtung und die Kinderworkshops sowie Elternabende des Projekts vorbereitet wurden. Die Evaluation soll herausfinden, ob die qualifizierte Schulung die beteiligten Erzieher*innen informativ und ausreichend auf die Umsetzung des Projekts vorbereitet hat. Die durchgeführten Kinderworkshops sollen dahingehend untersucht werden, ob die mit diesem Angebot gesetzten Ziele erreicht werden können. Und nicht zuletzt soll eine Befragung der Eltern der Elternabende herausfinden, wie diese auf das Projekt reagieren und ob sie die Hinweise zur Medienbildung in der Familie als nützlich erachten. Da das DigitAWO HN Projekt ein stetig weiterführender Prozess sein soll, ist eine jährliche Evaluation in der Zukunft weiterhin notwendig und zielführend.

7. Schlusswort

“Zum Lebensraum unserer Kinder gehören heute digitale Medien. Deshalb ist es wichtig, sich hiermit auseinanderzusetzen, sich einen sinnvollen Einsatz in der Kita zu überlegen und mit Vorurteilen aufzuräumen.”

Sandra Raiser, Gesamtleitung der AWO Heilbronn Kindertagesstätten

Kinder lernen heute zuhause und auch in ihrem Umfeld eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücken im Zusammenhang mit Medien kennen, die sie emotional beschäftigen. Es zeigt, wie wichtig es ist, dass Kinder bei uns die Möglichkeit bekommen, sich damit auseinanderzusetzen, damit umzugehen lernen, das eigene Medienverhalten zu hinterfragen und Alternativen der Nutzung kennenzulernen.

Der Einsatz digitaler Werkzeuge – sei es unterstützend zur Förderung verschiedener Bildungsbereiche oder als Kommunikations- und Austauschmittel in der frühen Bildung – kann verschiedene Prozesse vereinfachen. Wichtig ist hier, ein gesundes Mittelmaß zu finden. Digitale Medien sollten nur im Zusammenspiel mit analogen Medien im Medienmix und unter Berücksichtigung einer pädagogischen Zielsetzung sinnvoll eingesetzt werden. Es ist vor jedem neuen Einsatz zu prüfen, ob das Gerät oder die Anwendung für das Alter, den Entwicklungsstand und das geplante Angebot geeignet ist. Die Kinder

müssen mit in die Prozesse einbezogen werden und ihre Rechte, wie zum Beispiel "Recht am eigenen Bild" kennen und diese auch anwenden dürfen.

Wir hoffen, unser Konzept kann Ihnen einen Einblick verschaffen, welche Möglichkeiten sich innerhalb der frühen Bildung durch digitale Medien ergeben und wie Geräte und Anwendungen sinnvoll eingesetzt werden und den Alltag der pädagogischen Fachkräfte erleichtern und ergänzen können.

Abschließend stellt sich die Frage, wie das Konzept zum Ende des Projektes weiterverwendet bzw. genutzt werden soll: Unsere Mediencoachinnen sollen auch in Zukunft in unseren Kitas für die Weiterentwicklung und Fortführung des Projektes zuständig sein. Des Weiteren ist eine enge Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Fachschulen geplant. Zudem sollen die Mediencoachinnen für andere Kitas und interessierte Personen Ansprechpartner und Mentor sein.

